

## 7.5.4 Managementinstrument: Mikroartikel

*Mikroartikel* sind ein von Helmut Willke aus der Praxis entwickeltes Instrument des Wissensmanagements (1998, S. 100 ff.; 2004, S. 83 ff.) und können als eine Variante der bereits beschriebenen Lessons Learned gelten. Ziel dieses Instruments ist es, dass Mitglieder der Organisation eine individuelle (Lern-)Erfahrung, eine Beobachtung, eine Erkenntnis, eine Idee oder eine Reflexion kompakt dokumentieren und anderen zugänglich machen. Mikroartikel können im Zusammenhang von (Lern-)Erfahrungen aus Seminaren und Fallverläufen, aus Projekten oder aus der alltäglichen Arbeit gleichermaßen eingesetzt werden. Die Hauptaufgabe bei der Arbeit mit Mikroartikeln ist es, nach einer (Lern-)Erfahrung den Kern dieser Expertise narrativ – samt der dazugehörigen Geschichte – aufzuschreiben. Wichtige (Lern-)Erfahrungen entstehen oftmals beiläufig im Alltag und müssen diszipliniert festgehalten werden, und zwar bevor sie im Alltag wieder verloren gehen. Der Anspruch von Mikroartikeln ist es, tatsächliches Wissen und nicht nur Daten und Informationen zu vermitteln. Leserinnen und Leser bekommen nur dann die Chance zur Wissensaneignung, wenn der Kontext, in dem die vermittelte Erfahrung gemacht wurde, mittransportiert wird. Mikroartikel müssen als Instrument des Wissensmanagements von der Leitung der Organisation eingeführt und vorbildhaft durch das Schreiben eigener Artikel vorangetrieben werden.

Dabei lassen sich die Wirksamkeit und der Mehrwert von Mikroartikeln erst nach einiger Zeit kontinuierlichen Wissensaustauschs erkennen. Insbesondere für (sozial-)pädagogisch und beratend tätige Mitarbeitende kann der Fundus an gebündelten Lernerfahrungen zu einer Steigerung ihrer Professionalität beitragen. Der Umfang eines Mikroartikels sollte eine halbe Seite bis maximal drei DIN A4-Seiten umfassen. Folgende standardisierte Vorlage (vgl. Tabelle 22), die die Kernelemente des Mikroartikels vorgibt, kann für die Erstellung genutzt werden. Zusätzlich können auch grafische Elemente oder Bilder verwendet werden, wenn komplexe Zusammenhänge in einer einfachen Weise bzw. anders als durch das geschriebene Wort dargestellt werden sollen.

**Tabelle 22:** Grundform eines Mikroartikels (Willke, 2004, S. 90)

1. Thema	Geben Sie Ihrem Mikroartikel eine prägnante Überschrift (Schreiben Sie zusätzlich in drei Zeilen, worum es geht, um bei Ihren Leserinnen und Lesern Neugier zu wecken)
2. Story	Beschreiben Sie das Problem oder den Lernanlass mit der dazugehörigen Geschichte. Geschichten beinhalten immer emotionale Qualitäten eines konkreten Erfahrungskontextes und bieten Anknüpfungspunkte für das Einklinken der eigenen Erfahrungen der Leserinnen und Leser.
3. Einsicht	Welche Einsichten sind mir gekommen? Was ist die Moral von der Geschichte? Was ist meine gelernte Lektion? (Hier geht es um eine Problemerkfassung, nicht um Lösungen.)
4. Folgerungen	Welche Schlüsse, Folgerungen, Erkenntnisse oder Ideen leite ich aus diesen Einsichten für die Zukunft ab? (Hier geht es um Folgerungen und Schlüsse, nicht um Probleme.)
5. Anschlüsse	Wofür/für wen kann diese Erkenntnis noch relevant sein? Was sind interessante Anschlussfragen?
6. Empfehlungen	Welche Tipps und Handlungsempfehlungen geben Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen?